III, 3.

III, 3.

3.

Vorläufige kurze

Beschreibung

des

Ronneburgischen

Mineralischen Wassers,

oder

Gesundbrunnen,

welcher sich

im Jahre 1766. auf eine besondere Art, an einem andern Orte, ohnweit des vorhergehenden, wiederum eröffnet, und mit einem besondern Mineralisch-Sulphurischen Geiste begabet ist, auch alle Principia, welche die Mineralischen Wasser haben, in sich hält.

Dem Publico zum Nutzen,

in einer

kurzgefaßten Erklärung

übergeben.

Dr. Carl Christian Hederich,

Physicus.

GERA,

gedruckt bey Johann Heinrich Rothen.

Deo sit Gloria,

Welcher auch das innerste der Erden, dem menschlichen Cörper zum größten Nutzen, mit denen herrlichsten Arzeney-Mitteln gesegnet, wie wir denn, vermittelst der Chymie, ex Regno minerali, aus allen Metallen, Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Zinn, Bley u. s. f. wie auch aus denen Salinischen Theilen, die auserlesensten Arzeneyen, wider die größten und bey nahe unheilbar scheinenden Krankheiten elaboriren können. So hat der allweise Schöpfer, ehe die Chymie bekannt worden, schon bey Erschaffung der Welt, in denen unterirdischen Gängen und Klüften, ein solch Chymisches Laboratorium mit durch sein Allmachts-Wort ge-

ordnet, daß alle Operationes Chymiae subterraneae allda geschehen, nehmlich, digeriren, evaporiren, destilliren, caementiren, coaguliren, inspisiren, detoniren, figiren, praecipitiren u. s. f. Denn durch dergleichen operationes naturae werden die Erzte, Salia und Wasser oder Brunnen gezeitiget und gesammlet. Wie sich nun unter der Erden Dünste häuffen, und in ihren Canaelen sammlen, so formiren sie kleine Bächlein und Brunnen, kommen in Thälern und am Fuße des Gebürges zum Vorschein, zeigen öffters derer Metallischen Cörper ihr inneres Wesen an, was in denen Gebürgen enthalten: wodurch vielfältige Gold- und Silber-Minen entdecket worden. Ob wir nun gleich in unserer Ronneburgischen Gegend arm an Gold- und Silber-Gängen, so hat uns doch der gütige Schöpfer noch höher geschätzet, würdig zu seyn, unsere geringen Gebürge mit Schwefel, Alaune, Eisen, Vitriol, und zu den menschlichen Krankheiten dienliche Mineralien zu begnadigen. Ja was sage ich von diesen geringhaltigen Arten, sie geben uns ein Mineralisches Wasser und Gesund-Brunnen, welcher vor 100. Jahren, durch göttlichen Seegen, im Rufe gewesen, und sich anjetzo an einem andern Orte, mit neuen Kräften, und weit mehrern Effect

hervor-

hervorgethan. Dannenhero dieses Mineralischen Wassers virtutes zu untersuchen, worinne der Effectus bestehen möge, hat man allerley Chymische Versuchung und Proben angestellet:

1) Mit Evaporationibus, da es eine ochram und Sal medium post evaporationem zurücke gelassen.

2) In Destillatione aber befande man, daß seine unvergleichliche Wirkung in einer Aetherischen Kraft und Spiritu minerali bestunde, da der Schwefel- und Vitriol-Geist sich misciret, auch etwas von einem volatilischen Salze in sich hielte, und also in vielen Krankheiten, schneller auch gewisser würket, denn andere Gesund-Brunnen, welche nicht so spirituoes oder aetherisch sind, weilen alle Spirituosa eher ins Blut, und per Nervos würken als Salia oder Terrestrische Theile.

3) Mit Adstringentibus hat man gleichfals die Probe gemacht, als mit Fructibus Gallarum hat er sich dem Schwallbacher- oder Selter-Wasser fast gleich gehalten, und sich in eine braune Couleur verwandelt, desgleichen hält er auch andere Wasser-Proben mehr, welche von einem mineralischen Wasser verlanget werden.

4) Zweifle ich nicht, daß wer Färbereyen hat und weiß dieß Wasser nach seinen Principiis zu tractiren, der wird es in schwarzer, blauer, grüner und brauner auch zu andern dunkeln Farben mit großen Nutzen gebrauchen können.

Wie nun ganz unstreitig, daß dieser Brunnen mit verdienten Recht ein Gesund-Brunn zu nennen, indem er seine Proben und guten Effect bey vielen Kranken schon erzeiget, davon künftig ein mehrers gemeldet werden soll.

5) Weil nun dieses Mineralische Wasser ex virtute spirituosa mehr, als per Salia würket, und das Fluidum Nervorum balde durchdringet, so hat dieser Brunnen seinen herrlichen Effect auch methodice zu baden und zu waschen, worzu solcher etwas warm gemacht werden muß, jedoch vertragen es auch die meisten Malheur nur kalt zu waschen.

6) In Morbis Chronicis, Cachecticis, e. g. in Scabie, Contracturen, offenen Schäden und dergleichen Krankheiten, ist dieser Brunn mit gutem Erfolg zu gebrauchen, zumahlen, wenn mit Zuziehung eines Medici der Anfang gemacht wird, damit wenn ein Contra indicans sich ereignet,

solchen

solchen wieder zu begegnen wisse. Denn der Leib muß erstlich zur Cur praepariret werden, hierzu wird auch eine gute Diaet nach des Patienten Umstände zu halten erfordert, und wenn die Würkung zu wenig oder gar zu stark ist, muß man der Natur zu Hülfe kommen. Denn anders würken die Wasser wie auch Arzeneyen bey einem Melancholico und Cholerico, anders bey einem Sanguineo und Phlegmatico.

Dahero achte ich für nöthig, **Diejenigen**, welche keine Erkenntniß von ihrem Cörper haben, und keine Wissenschaften vom Mineralischen Wassertrinken, daß sie nicht wie die Schaafe und Gänse hinzulauffen, auch ohne Maaß und Ziel und ohne praeparation und diaet so kalt auch wohl gar auf die Hitze überflüßig in sich giessen, welche es aber hernach bedauren werden. Denn wenn dergleichen Curen nicht in guter Ordnung tractiret werden, entstehen öfters übele Folgerungen, woran die Wasser und geseegneten Brunnen sodann keine Schuld haben, und dennoch dadurch in übeln Ruf kommen.

Fernere Beschreibung
unsers Mineralischen Wassers,
wie, und in was für Krankheiten es zu gebrauchen, und worinne der Effectus bestehet.

Der Gebrauch hiervon ist sehr unterschiedlich, als jede Krankheit, Natur, Temperament von einander abweicht, darnach muß ein jeder Medicus seine indicationes machen, und das Indicatum darnach anzustellen wissen. Dannenhero werden diejenigen aufrichtig erinnert, welche mit GOTT diese Brunnen-Cur anstellen wollen. Daß sie erstlich einen verständigen Medicum zu Rathe ziehen, Ihm des Leibes Beschwerden eröffnen, damit der Medicus untersuchen könne: Ob die Viscera in salvo, und ob die Cur zuträglich sey. Denn wie schon männiglich bekannt, welche eine zu starke Labem viscerum haben, wie auch denen Schwangern, ferner denen stillenden Weibern, und welche so starke Blutstürzung gehabt, oder schon an Phthysi Consumata laboriren, können unser Aetherisches Wasser nicht vertragen, die Phthysici müßten denn in sehr weniger Dosi

des

des Brunnens mit Ziegen-Milch den Anfang machen, bey denen andern Krankheiten wird es nach Gutbefinden derer Medicorum, wie andere Wasser-Curen gebrauchet; Nemlich mit wenigen anzufangen, täglich gestiegen bis auf 3. oder 4. Kannen, nachdem die Umstände des Patienten es erfordern, kann man auch mehr oder weniger trinken lassen. Diejenigen aber, welche an Glieder-Schmerzen, reissender Gicht, Spasmo oder Krampf laboriren, wie auch contract sind, oder offene Schäden haben, die waschen ihre Gliedmaßen die ersten Tage früh, Nachmittage und Abends aber nur laulicht mit diesem aetherischen Wasser; wann sie dieses etliche Tage gethan, dann können selbige Früh und Abends ein laues Bad machen, und eine Viertel- oder halbe Stunde baden, aber ja nicht zu warm. Denen Podagricis schaffet es die größte Linderung von der Welt, wenn es praeservative, mit Zuziehung eines Medici, der des Patienten Natur unsers Mineralisch-aetherischen Wassers Eigenschaft kundig. Und wenn solches mit hierzu verordneten Arzeneyen gebraucht wird, ist sein Effectus unstreitig, und hat sich bereits an vielen sehr herrlich erwiesen.

Diejenigen, welche offene Schäden haben, denen rathe ich wohlmeinend, daß sie 1. oder 2. Meßkannen solches Wassers nehmen, und eine Hand voll weisse Schaafgarbe, Mille folium genannt, und eine Hand voll spitzigen Wegebreit, lassen beydes in diesem Wasser kochen, und waschen ihre Schäden täglich zwey bis drey mal etwas warm damit aus, auf solche Art sind in kurzer Zeit etliche 30. Personen curiret worden: Einige können es nicht warm vertragen sondern kalt.

In Augen-Beschwerden können es viele gar nicht warm vertragen, denn ein anders ist Ophthalmia serosa, ein anders Ophthalmia sanguinea, ein anders cataracta, ein anders Gutta serena, der schwarze Staar, ein anders ein Pterygium und was dergleichen Augen-Malheur mehr sind, denn da muß ein erfahrner Medicus zu Rathe genommen werden, obgleich viele, auf ihr eigenes Gutachten, dergleichen Augen-Curen angestellet, und durch den Gebrauch unsers Wassers curiret worden; ist doch bey denen meisten Affectibus oculorum der innerliche Gebrauch der Arzeneyen unentbehrlich, und auch wohl gar einige Manual-Operationes nöthig.

In Scabie, Salzflüßen, Schwinden und andern Morbis Cutaneis hat es seinen herrlichen Effect, in Zeit binnen 4. Wochen, an etlichen 50. Personen erwiesen.

In Nerven-Krankheiten, Contracturen, Lähmung, und vorzüglich in Epilepsia sind schon unterschiedliche genesen. Ein besonder Exempel von einem Bürger und Leinweber von Geithayn, welcher täglich die hinfallende Sucht 3. bis 4. mal hatte, brauchte unsern Brunnen gleich Anfangs 14. Tage, und wurde in so kurzer Zeit gänzlich von der Fallendensucht curiret, hielte bey dem Brunnen, unter freyen Himmel eine Lob- und Dank-Bethstunde, in Beyseyn vieler 100. fremden Personen, welche meistentheils mit Danken und Thränen dem Höchsten Lob sungen.

Ein Tischer-Geselle von Nürnberg kam, alles contract und geschwollen, bey uns an, er erlangte seine Gesundheit binnen 3. Wochen, und ließ in unserm Gotteshause eine öffentliche Danksagung thun, reisete gesund von hier ab.

Ein Bauer von Rendendorf hatte lange Zeit Atonia viscerum laboriret, es giengen dahero alle Speisen und Getränke per vomitum und

per

per sedes unverdauet wieder weg, war dabey cachectisch, brauchte das Ronneburgische Wasser nach meiner Verordnung, den vierten Tag hatte sich schon das Brechen gelagert, und er ward in 12. Tagen gänzlich curiret.

Ferner will ich einen geneigten Leser mit vielen 100. Exempeln, die an unterschiedlichen bey nahe unheilbar scheinenden Personen, und doch gesund gewordenen, nicht incommodiren, ob mir gleich etliche hundert binnen 4. Wochen bekannt gemacht worden, so habe ich vors erste nicht so viel Zeit gewinnen können, deren Namen und Statum morbi besonders aufzuzeichnen, zumal da unser geseegnetes aetherisches Wasser sich schon selbsten im Circul unsers Orts über 100. Meilen, durch seine herrliche Kraft legitimiret, ohne selbiges im Drucke herauszustreichen. Ob gleich einige falsche Nachricht ausgestreuet worden, oder ein hocheinsehender Quacksalber mit seinem erleuchteten Verstande in der Meynung stehet, es sey dieses Mineralische Wasser nicht gnug untersuchet worden. So hat sich aber unser aetherisch-mineralisches Wasser durch seinen geseegneten Effect, welchen es an so viel 100. Personen, in unterschiedenen Krankheiten, erwiesen, genugsam legitimiret.

Nachricht-

Nachrichtlich so habe ich auch obſerviret, daß bey vielen Perſonen in Podagra, Gicht, Glieder-Schmerzen, Schwinden und offenen Schäden das kalte Waſſer beſſer gethan, als mit warmen. Ratio weiln es ein aetheriſches Waſſer, wenn es warm gemacht wird, den Tonum relaxiret und ſein ſpirituelles Weſen mehr evaporiret, das kalte Waſſer aber den Tonum roboriret.

In verſtopfter Monathszeit hat es ſeine Würkung an 12. Perſonen in kurzer Zeit erwieſen, welche ihre Menſes in 2. 3. bis 4. Jahren, oder noch gar nicht gehabt, ſolche nach deſſen Gebrauch in 8. bis 14. Tagen bekommen haben.

Wer es praeſervative bey der Mahlzeit mit Wein trinken will, nehmlich drey Theile Waſſer und ein Theil Wein, da machet es alle Glieder leichte, und operiret per Vrinam, und des Nachts durch den Schweis, hat einen angenehmen Geſchmack als Pyrmonter- oder Selter-Waſſer, welchen beyden es doch am allernächſten kommt.

Kleine Kinder laſſe man dieſes Waſſer nicht zu lange trinken, denn es treibet bey ſelbigen per vaſa haemorrhoidalia das Blut ſehr ſtark.

In

In Obstructione Haemorrhoidum hat es vielen ausnehmenden Nutzen geschaffet, und binnen 8. Tagen solche ordentlich hergestellet.

In der Englischen Krankheit bey kleinen Kindern, wo Hände und Füße abnehmen, große Leiber bekommen, habe ich 6. Kinder in einer Woche observiret, die binnen 14. Tagen curiret worden, wenn Hände, Füße und Leiber damit gewaschen, und die hierzu erforderliche Arzeneyen gebraucht worden.

In Asthmate, Husten und Brustwehe, Früh und Nachmittage, mit einem halben Nösel angefangen, Abends warmen Thée getrunken, und früh Morgens von einer Brust-Essenz nehmen lassen, so hat es vielen engbrüstigen Leuten geholfen.

Diejenigen, welche an Hernia laboriren oder Brüche haben, besonders bey Kindern, denen hat es herrlichen Effect gethan.

Bey allen Ausschlag, als Krätze, Erbgrind, Raute, Flechten, Maculis subcutaneis gehet ihm in effectu gar nichts ab; es werden dahero wenig Krankheiten seyn, da dieser Brunnen, mit

Zuzie-

Zuziehung eines Medici, nicht mit großen Nutzen könnte gebraucht werden.

In Zahnwehe nehme man solchen in den Mund, etliche mal nach einander, stillet er meistens das Zahnwehe.

Weiter hat man, wegen überhäufter Arbeit, die observationes nicht extendiren können, und nur gesuchet, denen mit besondern Verlangen an entlegenen Orten von unserm Mineralischen Wasser und dessen geseegneten Effect eine ganz kurze Nachricht hierdurch vor Augen zu legen.

Uebrigens sey die Güte des HERRN gepriesen, welcher unsern Ort mit einem solchen geseegneten Mineralischen Wasser begnadiget hat, wodurch so viele hundert Menschen, in wenig Wochen, von unglaublichen Schäden und Krankheiten befreyet worden.

Der Höchste lasse es ferner zu Nutzen der Armen und Nothleidenden geseegnet sey bis an der Welt Ende.

* * * * *
* * *

Es wird sich ferner der geneigte Leser gefallen lassen, da mir die Zeit nicht erlaubet hat, eine vollkommene Beschreibung dieses Brunnens vorjetzo herauszugeben, ob gleich die 1766. entsprungene Mineralische Quelle, weit stärker im Effectu, als die vorhergehende 1667. gewesen. Da ich aber noch endlich des in GOTT ruhenden Herrn Doct. Billings Beschreibung zu Händen bekommen habe, auch solche schon wieder im Druke und aufgeleget wird, welche alsdann hier mit beygefüget werden soll: und den Effect unsers Mineralischen aetherischen Brunnens hinlänglich beschreibet.

I. N. I.

Kurze Beschreibung
des zu
Ronneburg
durch Gottes Gnade
entsprungenen
mineralisch. Wassers,
von dessen
Gehalt, Kraft und Wirkung,
wie auch
ordentlichen Brauch und Mißbrauch,
nebst etlichen nothwendigen Fragen.
Auf gnädigsten Befehl
aufgesetzt
und in Druck gegeben
von
MATTH. ZACHAR. PILLINGEN,
Medic. Doctore Practico zu Altenburg, und
Medico ordinario zu Ronneburg.

Altenburg,
Mit Fürstl. Sächßl. Schriften druckts
Johann Michael.

Dem

Durchlauchtigsten, Hochgebohrnen

Fürsten und Herrn,

HERRN

Friedrich Wilhelm,

Herzogen zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigen Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigst-
Hochgebohrner Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr!

Es wird nunmehro bey einem Jahr und drüber verflossen seyn, daß mit Euer Hochfürstl. Durchl. gnädigster Verwilligung, ich mich nacher Ronneburg, praxin allda zu exerciren, begeben, allwo nebenst allerhand reichen, sonderbaren, bishero verborgen gelegenen Bergarten, auch eine mineralische Wasserquelle angetroffen, selbe probiret, und

nach

nach derselben befundenen hoch nutzbaren qualitaeten und ergründeten heilsamen Würkungen Euer Hochfürstl. Durchl. aus unterthänigster Devotion davon gehorsame Eröffnung gethan. Worauf Dero zu verordnen, gefallen, bemeldt mineralisch Wasser aus dem Grunde ferner zu examiniren, dessen diensame Kraft zu beschreiben und unterthänigst zu überreichen.

Wann dann dieser Gnaden-Brunn allerdings in seiner Probe bestanden, und mir fernern gnädigsten Anbefehlen, in gehorsamster observanz, nachzuleben gebühret, absonderlich, weiln derselbe von vielen nicht recht, sondern unbedachtsam und ohne

jemandes Beyrath getrunken und genossen wird, daher viel Mißbräuche und widrige Judicia entspringen, dadurch die edle Quelle, an ihrem vigore geschmälert, als undienlam ausgeschryen werden will. Als habe die durch Anwendung unverdrossener Mühe und Fleisses, sowohl der Proben reiffe Erwegung, die bishero genau in acht genommene Observationes und befundene Würkung, so viel bey Unmuße und Kürze der Zeit geschehen können, in einige Ordnung gebracht, solches zu Gottes Ehre, dann **Eur. Hochfürstl. Durchl.** Befehl zu gehorsamer Folge, als auch um des gemeinen Besten und dürftigen Nächsten willen, in Druck heraus geben wollen.

Ew.

Ew. Hochfürstl. Durchl. aber, als die bishero zu Fassung mehr angeregter Mineralischen Quelle, nothwendige und höchstrühmliche Anstalt machen lassen: darneben wie dieses Gnaden-Wasser, wider ein und andere Beschwerde, heilsamlich zu geniessen, Hochfürstl. Sorgfalt zu tragen beliebet, thue ich hierbey unterthänigst imploriren und bitten, Sie geruhen gnädigst, sich diese meine wenige Arbeit, in Gnaden gefallen zu lassen; auch da ich etwa unverschuldeter Weise, hierob von jemanden angefeindet werden möchte, mich in Dero Hochfürstl. Schutze zu halten. GOTT wolle Euer Hochfürstl. Durchl. Dero herzvielgeliebteste Fürstl. Gemahlin,

und Fürstl. Junge Herrschaft bey beständiger guter Gesundheit fristen, Dero Jahre vermehren, glückliche, friedliche Regierung und alles Hochfürstl. Wohlergehen aus Gnaden verleihen, Amen. Datum Altenburg den 1. Augusti Anno 1667.

Euer Hochfürstl. Durchl.

unterthänigst- gehorsamst- und
williigster Diener,

MATTH. ZACH. PILLING,
Med. D. Pract. zu Altenburg und
Med. Ord. zu Ronneburg.

I. N. I.

Vorerinnerung.

Gleichwie der Allerhöchste, nach dem kläglichen Sünden-Fall, mit vielerley Krankheiten und Plagen die Seinen belegt und heimgesuchet, so, daß unser Leben auch fast nichts als ein lauter Jammer- und Thränenthal; dahero der Mensch billig ein Beyspiel aller vergänglichen Nichtigkeit, ein Raub der hinlauffenden Zeit, ein Bild der Unbeständigkeit, ja eine Contrafactur alles Trübsals und Elendes mag genennet werden, denn

kein einziger, er sey hoch oder niedrig, reich oder arm, wes Standes oder Würden, seiner Gesundheit und Wohlstandes versichert: Also siehet derselbe doch auf uns, als seine Kinder, und lässet seine Gnade in vielen augenscheinlich hervorquellen; denn wie streng die göttliche Majestät mit uns Menschen procediret, diesen von Mutter Leibe an mit Blödigkeit, jenen in der blühenden Jugend mit allerhand Widerwärtigkeiten heimsuchet, auch einen andern in höchstem Alter auf das Siech-Bette leget, also gütig, mildig und gnädig, als ein barmherziger Vater, Er sich hinwieder erzeiget, und lässet im- wie auch ausserhalb der Erden von Steinen, Kräutern und Thieren, zu des Menschen Gesundheit, dienliche Mittel hervorquellen und wachsen, absonderlich erscheinet Gottes väterliche Fürsorge, aus vielen hin und wieder durch den ganzen Creys der Welt, und in unserm lieben Vaterlande Deutscher Nation,

tion, geistreichen Mineralischen Wasserquellen, welche durch Gottes allmächtige Anordnung alleine, zu Wiederbringung menschlicher Gesundheit, hervorbrechen: Und hat der Allerhöchste, nachdem Er die grausame Zorn- und Feuer-Ruthe, über das vor kurzer Zeit ganz eingeäscherte, und elendiglich in Brand gesetzte Ronneburg, gezucket, seine väterliche Gnade wiederum an ihnen scheinen lassen, und mit einer solchen Mineralischen, zu Wiederbringung menschlicher Gebrechlichkeiten ersprieslicher Gnaden-Quelle, für welche demselben wir kindlich danksagen, erfreuet. Solche göttliche Wohlthat, wie selbe also zu gebrauchen, damit in Geniessung derselben nicht eine Unmaß oder Unordnung, vielmehr zum Nachtheil der Gesundheit als Wiederbringung derselben vorgehen möchte, und dieser hochedle Schatz und Gnade Gottes mißbrauchet werde, also erfordert die erheischende Nothwendigkeit einen kurzen Entwurf

von

von dessen Kraft, Tugend und Wirkung, auch darbey eine Information, wie solcher nützlich zu gebrauchen, aus bishero genau in acht genommenen observationibus zu communiciren, mit Versprechung künftiger Zeit, nächst göttlicher Hülfe, gründlicher und ausführlicher davon zu handeln.

Erster Theil.

Erklärend

die Generation und Zeugung derer Mineralischen Wasser, derselben Unterschied, wie auch absonderlich die Arten, Eigenschaften und Würkungen des zu Ronneburg befindlichen Mineralischen Brunnens.

Cap.

Cap. I.

Vom Ursprunge der Mineralischen Wasser.

Gleichwie an unterschiedlichen Orten, die Natur nach ihrem Gefallen und Ordnung spielet, also werden nach derselben wunderliche Würkung, in Zeugung der Bergarten in der Erden und Klüften in acht genommen, und ist dieselbe an diesem Ort geschäfftig, die edeln und unedeln Metalla und Mineralien zu zeitigen, an einen andern beweiset sie ihre wunderliche Kraft an den edeln Steinen, wie denn nicht weniger zu verwundern derselben Würkung in Empfangung vieler Arten öhlichten Säften, wie auch Herfürbringung, der sulphurisch-mineralischen warmen Bäder, dergleichen aus der Erden, hohen Felsen und Gebirgen herfürquellen, auch inner der Erden gefunden werden; Absonderlich

sonderlich werden durch die geistreichen mineralischen Feuchtigkeiten und Dämpfe, deren Subtilitäten, Kräfte und Eigenschaften die Natur durch die verschlossene innerliche Wärme erhebet und beweget, die Wasser, so durch die innern Höhlen, Gänge und Rinnen der Erden fliessen, geschwängert, und brechen derselben Kräfte, indem der unverdrossene Laborant der Natur nimmer feiret, sondern Tag und Nacht in den grossen circulatorio und centro der Erden, als in einem kunstreichen Destillier-Ofen, ohne einiges Aufhören, die kraft- und geistreiche Subtilitäten, derer Würkungen ihrer matrici nachahmen, treibet an unterschiedenen Orten hervor. Haben dahero solche mineralische Wasser, meistentheils, von mancherley Arten der Erden Steinen und andern Mienern, als Gold, Silber, Queckſilber, Kupfer, Eisen, Bley, Spießglaß, Arsenic, Spat, Gallmey, wohin auch zu rechnen unterschiedene Salze, Salpeter, Borras, Steinsalz, Alaun, mancherley Arten des Vitrioli, Schwefel, item die dicke öhlichte Säfte, ihren Ursprung. Sind dahero nach Art solcher Mineralien und Metallen, die Würkung der mineralischen Wasser unterschiedlich, daß sie theils ihre Kraft erzeigen in Purgieren, theils in Schweiß- wie auch Urin-Treiben und Reinigung des ganzen

zen Geblüts, theils auch wohl gar giftig, schädlich und tödtlich.

Cap. II.

Examen und Anzeigung, von welchem Metall und mineralischen Arten, vornemlich das Ronneburgische mineralische Wasser seine Qualität und Eigenschaft empfange.

Nun solche Mineralien, dadurch die in den Grüften streichende Wasser geschwängert und erhöhet werden, erzählet, ist nöthig, diejenigen Bergarten, von welchen das zu Ronneburg befindende mineralische Wasser seinen Ursprung nimmt, zu erforschen, dadurch man hernach desto leichter einen Schluß von dessen Kraft und Würkung fällen mag, und ist aus desselben geschehener Anatomie erlernet und befunden worden, daß es absonderlich in sich führe (1) eine geistreiche, flüchtige, wie auch beständige Feuchte, und sonderbahren Sulphur des Eisens. (2) Ein sehr flüchtiges süsses Alaun-Salz. (3) Eine flüchtige schweflichte Essenz, welche, weil sie in mittelmäßiger gebührender Menge sich vermischet,

schet, und die andern ingredientia temperiret, als giebet sie solcher Mixtur einen annehmlichen und anmuthigen Geschmack; (4) in einem sonderlichen mineralischen und zwar beständigem Salze, und bezeugen dieses die bisanhero, so viel die Zeit leiden wollen, durch Chymische Handgriffe gemachte Proben, wie auch, daselbst befindliche und am Tage liegende Eisen, Erzt, Oggergelb, ochra rubiginosa, sonsten Leber-Erzt, welches gemeiniglich bey denen Eisengängen anwachsend befunden wird, item die daselbst häufig liegende minera aluminis, darinnen viel schwefflichte Adern, strich- und nierenweise sich erweisen, dadurch denn solche Wasser gehend, von denselben mineralischen Feuchtigkeiten impraegniret werden.

Cap. III.

Ausführliche Erklärung und Anzeigung aller und jeder mineralischen Säfte, absonderlich, wie auch designation derer Tugend und Eigenschaften, so sie in Vermischung diesem mineralischen Wasser communiciren.

Demnach, so viel man bisanhero erforschen können, durch und von welchen metallischen

Mineren dieses Wasser seine Eigenschaft und Würkung vornehmlich bekömmt, als ist ferner nöthig, eines jedweden minerals qualität insonderheit zu erfahren, durch welche Erforschung gründlich zu erlernen, zu welches Leibes affect solches Wasser dienlich. Des Eisens und desselben mineralischen Saftes qualität und Würkung anlangt, so bestehet dieselbe meistentheils in erwärmend- und trocknender eröffnender Kraft, wie auch nicht weniger Reinigung und Verbesserung des scharfen salzigen Geblüts, Eröfnung der verstopften Geäder in der Milz, Gekrieß, Leber, Geburts-Glieder und Nieren, widerstehet aller inner- und äuserlichen Fäulung, trocknet und reiniget äuserliche Schäden.

Des flüchtigen Alaunsalzes Würkung ist erwärmend, trucknend, durchdringend, Schweiß und Urin zu treiben, befördert die Dauung, kömmet zu statten den Podagrischen Schmerzen, den Gliedern und corrigiret die scharfen salzigen Flüsse, widerstehet der scharbockischen Fäulung des Zahnfleisches, reiniget, zeitiget und heilet alle äuserliche, alte, von scharfen salzigen Geblüt herrührende Schäden, benimmet die Krätze, und hat eine sonderliche Kraft alle Adern und Gänge des Leibes in geschwinder Eil zu durchdringen und zu eröffnen, treibet den Grieß,

Sand

Sand und Stein, benimmt den Augen ihre Dunkelheit, und machet dieselben klar.

Das flüchtige Schwefel-Wesen ist das dritte in der Ordnung, und giebet solcher mixtur eine sonderbare Kraft, denn desselben Würkung für sich ist zu zeitigen, zu erwärmen, durchzudringen, die innerlichen Glieder zu stärken, allen giftigen Feuchten zu widerstehen, trucknet aus alle unreine und überflüßige Phlegmatische Feuchte des Gehirns, des Rückgrads, der Arm und Schenkel, den dicken auf der Brust liegenden beschwerlichen Schleim verzehret es, und eröffnet die verstopfte Nieren, Harn und Geburts-Gänge, beydes bey männlichen als weiblichen Geschlechts, und erwärmet dieselbe, es hat auch eine Kraft die lauffende Schmerzen der Gicht und Zipperlein zu sänftigen, zugleich die Wehtagen in Händen, Hüften und Füssen zu stillen, saubert, reiniget und heilet alle Unreinigkeit der Haut. Zum vierten des Salzes Tugend, gleich wie selbiges, so es in rechtmässiger Vermischung angetroffen wird, eine Kraft hat zu zeitigen, zur Vollkommenheit zu bringen, und vor Fäule zu erhalten, desgleichen thut es auch bey den Menschen, da solches den Magen stärket, die Dauung, sonsten Chylification genannt, erhält mit seiner Vermischung, die an-

dern Concoctiones befördert, und hernacher das Geblüte in seinem rechtmäßigen Stande, wider alle corruption und Aenderung bewahret.

Cap. IV.

Endliche Erklärung aller derjenigen Würkungen, so diese mineralische Feuchten, wie sie mit und bey einander vermischet, in diesem Wasser befunden werden, sowohl inner- als äusserlich nützlich verrichten.

Weil denn nunmehro mit wenigen gemeldet, wie und welcher Gestalt die mineralischen Wasser gezeuget werden, wie solche unterschiedlicher Art, insonderheit von welchen mineralischen Säften das zu Ronneburg entsprungene seinen Ursprung nehme, auch eines jeden absonderliche Kräfte und Würkungen desselben erzehlet, als kan leichtlich ein gründlicher Schluß gemacht werden, worinnen dieses vermischten mineralischen Wassers Kraft, Tugend und Würkung bestehe. Es beruhet aber dessen sonderbare

bare Operation, wegen des subtilen spirituali-
schen und sehr flüchtigen mineralischen We-
sens, in Schweiß und Urintreiben, und ist ob-
serviret, daß solches Wasser in einer Person,
nach wenigen Trinken, zu 13. malen seine Ope-
ration per Vrinam gethan: in etlichen sub-
jectis, wiewohl nicht bey allen, moviret es auch
alvum, reiniget derohalben und corrigiret das
ganze Geblüt von allen groben salzigten und
andern Unreinigkeiten, öffnet alle Verstopfung
des ganzen Leibes, absonderlich der Milz, Le-
ber, Krieß-Adern und Nieren, widerstehet aller
innerlichen Fäulung, kömmt zu statten der bö-
sen Krankheit, der Melancholie, Hauptwehe,
wie auch Schwindel, absonderlich so solcher von
innerlicher Verstopfung herrühret, benimmet
den Schnupfen, das Sausen der Ohren, stil-
let die Flüsse in Augen, und reiniget dieselben,
bringet wieder den rechten Geschmack, stillet
das Zahnwehe, und machet dieselben feste und
rein, erleichtert den schweren Athem, so von zä-
hen Schleime und vorstopfter Lunge herrüh-
ret, befördert die fermentation und Dauung,
treibet aus die Bauchwürmer, wie auch den
Grießsand und Stein der Kreiß-Adern, Leber,
Nieren und Blasen, bringet bey dem weibli-
chen Geschlechte wieder die verstopfte Mouat-

Zeit, ist dienlich denen, so Reissen in Gliedern und Rückgrad fühlen, oder mit der Gicht und Zipperlein beladen seyn, stillet den Krampf, heilet und reiniget absonderlich alte fistulirte Schäden, und alle Mängel und Unreinigkeit der Haut und kommet zu statten vielen andern in- und äusserlichen Gebrechen.

Anderer Theil.

Begreiffend

den rechten Gebrauch dieses Mineralischen Wassers, wie auch etliche nothwendige Fragen.

Cap. I.

Wie diejenigen, so sich nach Ronneburg, des daselbst befindlichen Mineralischen Wassers zu gebrauchen, begeben wollen, zu verhalten.

Weil denn nunmehro erzehlet, in was affecten absonderlich dieses mineralische Wasser

ser dienlich, ist ferner nöthig zu erlernen, wie diejenigen, so solche Cur anfangen wollen, sich darzu praepariren möchten; vor allen Dingen sollen sie sich versehen mit der geistlichen Himmels-Arzeney, und den Anfang machen mit Anruffung des allmächtigen und himmlischen Arztes, daß derselbe bey solcher vorhabenden Cur, seinen hülfreichen Segen, zu Wiederbringung und Erhaltung langwieriger Gesundheit verleihen wolle. Mit solchem fleißigen, inbrünstigen, andächtigen Gebethe, ohn Unterlaß anhalten, und fortfahren. Darauf um einen verständigen Medicum, welchen er seines Leibes Mängel eröffnen und vertrauen kan, damit die Cur, beydes auf die Krankheit, denn auch Natur Complexion und Eigenschaft des Patientens fleissigst und treulichst eingerichtet werde, sich umsehen; denn nicht in allen Krankheiten einerley Art dieses Wasser zu gebrauchen, und ist zu beklagen, wie bisanhero ohne getreue Raths-Pflegung mancher nur seinen Gutdünken nach, ohne einige praeparation, mit vollen unreinen Leibe, dermasen und also dieses Wasser in sich geschüttet und in die Natur hinein graffiret, daß solcher Brunnen vielmehr nachtheilig als nützlich, daher öfters Klage von diesem Wasser, welches alleine unordentlichen viehischen Gebrauche zu-

zuschreiben, gehöret wird; Absonderlich ist sehr wohl in acht zu nehmen, ob der Leib dessen, der sich in die Cur begeben wird, unrein und mit zehen vielfältigen Schleim erfüllet, die Gliedmassen verstopfet oder sonsten verderbet sind; sodann nöthig, solchen groben gesamleten Schleim zu reinigen, und soll die fürnehmste der Patienten Fürsorge seyn, daß sie etliche Tage zuvor, und ehe sie des Brunnens sich gebrauchen, woferne mit böser Materia sie erfüllet, nach erheischender Nothdurft und Unterschied der Unpäßlichkeit purgiret werden, darauf denn dieses Wasser, durch die innern Gänge leichter durchdringen, die Unsauberkeiten reinigen und verbessern kan: Hierbey ist dieses zu beobachten, daß diejenigen, so aus der Fremde an diesen Ort gelangen, nicht alsobald den ersten Tag, die Wasser-Cur, es sey mit Baden oder Trinken, anfahen, sondern ein oder zwey Tage ausrasten, damit die durch das Reisen ermattete Geister und Glieder sich zuförderst wiederum erfrischen. Auch sollen diejenigen, so von einer schweren Krankheit sehr matt und kraftlos dahin gelangen, im Trinken und Baden, sich in acht nehmen, welches alles auf treues Einrathen eines Medici geschehen mag.

Cap. II.

Cap. II.

Welcher massen sich im Trinken und Baden in acht zu nehmen.

Wann nunmehro die Patienten allda angelanget, mit einem guten Logiamente versehen seyn, und nach Beschaffenheit ihrer Mängel aus eines verständigen Medici, welcher indicantia et contra indicantia wohl ponderiren wird, treuen Rath vergewissert seyn, daß dieses mineralische Wasser, in dergleichen Beschwerung, damit sie behaftet, dienlich, ist erstlich ferner auf dreyerley wohl und fleißig zu sehen: 1) Wie im Trinken, 2) im Baden, 3) in der Diaet sich in acht zu nehmen. Kan derohalben, so der Leib zuvor durch tägliche Medicamenta gereiniget, und zur künftigen Cur praepariret, folgender massen dieser Brunn, im Namen des Allerhöchsten gebraucht werden, also, daß frühe Morgens, nach Bequemlichkeit des Patienten, gegen 5. 6. oder 7. Uhren, von dem Städtlein und Logiament an, eine gemachsame Bewegung, bis zum Brunnen, geschehe, allda in ein gläsern nicht metallenes Gefäße dieser Brunnen eingeschöpfet, und dem Patienten zu trinken überreicht werde, und ist die dosis nach Gelegen-

heit der Naturen auch Zustandes der Krankheit einzurichten; dann diejenigen, so schwacher Natur, oder von einiger Krankheit abgemattet sind, von einem, andere von zweyen, auch wohl drey kleinen Weingläslein den Anfang machen, dieselben Gläslein nicht auf einmal, sondern säuberlich, bey einer gemachsamen Bewegung, eintrinken, dann darauf sich, ohne allzustarcke motion, spatzirend zu einer halben oder ganzen Stunde ergehen, und sodann das Logiament wiederum betreten, darinnen mit einem lustigen Gespräche oder Spiele, nebst andern die Zeit ohne Sorgen und Bekümmerniß vertreiben. Nachmittage um 4 Uhr sich abermal zu dem Brunnen finden, nach vorgeschriebener Art, wie viel er frühe getrunken, auch so viel genieſſen, und darauf sich ein wenig bewegen, denn wiederum in die Wohnung begeben: Wann nunmehro der Anfang den ersten Tag, im Namen Gottes gemacht worden, es sey nun mit einem, zwey oder drey Gläsgen, also kan alle Tage sowohl früh Morgens als Nachmittage, ein Gläsgen mehr genommen werden; wann den ersten Tag der Patiente früh 3. Gläsgen getrunken, wie auch so viel Nachmittage, so sind den Tag darauf derselben sowohl früh als Abends viere, den dritten Tag 5., den vierten 6. und also fort

bis zu 10. 12. oder 15. zu trinken, damit etliche Tage, nach Unterschied der Würkung, welche nach Eigenschaft der Patienten, wie auch der Krankheiten, unterschiedlich seyn wird, fortzufahren, alsdann, so man gute Besserung und effect spüret, allgemach wie auf, also auch wiederum abzusteigen, bis zu 3., 2. oder 1. Gläsgen, nachdem der Anfang gemachet worden; allen Personen aber eine gewisse Zeit, Maß oder Ziel zu setzen, wie lange und wie viel ein jedweder trinken könne, zu benennen, ist schwer und ungewiß, aus Ungleichheit der Personen, derer Kräften und andern Umständen, welche alle reiflich zu erwegen, und der Gebrauch des Brunnens darnach einzurichten: Dann langwierige Krankheiten auch einen längern Gebrauch erfordern, darbey wohl zu bedenken, damit man nicht durch unzeitiges Eilen der Natur Gewalt thue, welches bis anhero öffters geschehen.

Wo nun auch beyträglich erkennet wird, nebenst dem Trinken des Badens sich zu gebrauchen, soll dasselbe nicht alsobalden, im Anfange zugleich mit dem Trinken vorgenommen werden, sondern so allbereit etliche Tage von dem Brunnen getrunken worden, können es folgender Gestalt die Patienten anstellen. **Erstlich**: weil dieses Wassers Geister sehr flüchtig, und durch

Wärmung

Wärmung desselben solche weggetrieben werden, wird rathsam und zuträglich befunden, die Patienten durch ein Dampf-Bad, daß nemlich dieser Brunn auf hart gemachte Kieß- oder Ziegelsteine gegossen werde, zum Schweiße zu disponiren, nach welchen er denn auch in warm gemachten Brunn sich setzen, wohl waschen und reiben lassen soll. Die Zeit, da das Bad anzustellen, anlangend, ist am füglichsten, daß nach genommenen Wasser die Patienten zuvor sich zu einer halben oder ganzen Stunde wohl ergehen, darauf zum Baden fertig machen, welches am nützlichsten früh um 8. oder 9. Uhr, Nachmittage aber um 5. Uhr seyn wird. Bey währenden Bad ist das Haupt vor den Dünsten, damit es von solchen nicht angefüllet und geschwächet werde, wohl zu bewahren. Wie lange zu baden, kan aus Erwegung der Umstände leicht von gegenwärtigen Medico benahmet, und also angestellet werden, damit es die Kräfte nicht allzu sehr mitnehme. Nach dem Bade soll ein jedweder gewarnet seyn, damit er sich nicht so geschwinde und behende an kühle Luft begebe, dadurch eine jählinge und schädliche alteration verursachet wird, sondern das Haupt wie auch den ganzen Leib mit warmen Tüchern wohl und fleißig bewahren, darneben sich auch nicht gelüsten

lüsten lassen, alsobald aus dem Bade zum Tische, oder vom Tische ins Bad sich zu begeben, oder mit vielen Getränke zu überfüllen, darauf ein grosses Unheil erfolgen kan.

Cap. III.

Die Anordnung der Diät erklärend.

Woferne die Patienten einen erwünschten Effect und gute Genesung erwarten wollen, ist nicht das geringste, nebenst obverzeichneten Puncten, die Ordnung des Lebens, von den Medicis Diaeta genannt, aufs treulich und genaueste in acht zu nehmen: Es bestehet aber solche in sechs unterschiedlichen Dingen: das **Erste** betrift die Luft, deren kein Mensch, sonder Lebensgefahr entrathen kan, daher, so solche nicht temperiret, vieler Unpäßlichkeiten Ursache entstehet; hingegen so dieselbe pur, lauter, rein und klar, auch nicht zu hitzig oder kühle, viel zur Beförderung der Cur thut. Derhalben wo möglich, solche Gemächer zu erkiesen, welche rein, sauber, lüftig und gegen Morgen sich neigen. Wann aber solche, wegen volkreicher Versammlung nicht zu erlangen, und man mit einem geringen

ringen und niedrigen muß für lieb nehmen, soll dasselbe mit lieblichen Rauchwerken von Gummi, Benzoe, Styrace, Mastice, Calamit, Ladano ligno Aloes und andern wohlriechenden Blumen und Blättern, nach erheischender Nothwendigkeit zubereitet, corrigiret und verbessert werden, es ist auch zu meiden das Sitzen an den heissen Sonnen- oder nächtlichen Mondenstrahlen. Im Fall die Luft zu trübe, neblicht oder naß, ist zuträglich, in Vermeidung derselben, den Brunn in die Logiamenter, in einem mit Wachs sehr wohl vermachten Glas holen zu lassen, die gewisse Dosin zu nehmen, und in dem Zimmer sowohl vor als nach Geniessung dessen hin- und wieder zu spatzieren. Zum Andern folget hierauf wie im Essen und Trinken sich zu verhalten, darinnen sich wohl in acht zu nehmen, damit eine rechte Ordnung vorgehe, und ausser der Mittags- oder Abend-Mahlzeit kein excess vorgehe: absonderlich soll zu rechter Zeit, wann der appetit sich befindet, die Mahlzeit zubereitet seyn, darauf die aufgetragenen Speisen, welche wohlverdäulich und nährend, hingegen aber mit überflüßigen schädlichen Feuchtigkeiten unbehaft, nicht zu behende auf einander, sondern allgemachsam wohl gekäuet, genommen werden, und wird sehr gut seyn, die Speisen mit dergleichen

Brühen

Brühen oder condimentis anzurichten, welche beydes der Natur des Patienten, wie auch zu dessen Beschwerlichkeit dienlich. Hingegen soll der Magen nicht mit mancherley groben unverdaulichen Speisen, als welche gleichsam ein schädlicher Gift, absonderlich so selbige wiederwärtiger qualitäten sind, überladen, oder mit mehrern, als derselbe alteriren und verdauen mag, beschweret werden. Und ist allhier des Senecae effatum epist. 5. wohl zu beobachten, wann er diese Regul vorschreibet:

Hanc sanam et salubrem vitae formam esse, ut corpori tantum indulgeamus, quantum bonae valetudini satis est: Cibus famem sedet: potio sitim extinguat: vestis frigus arceat: domus munimentum sit adversus infecta Corporis: Das ist teutsch so viel:

Diejenige Lebensart sey die beste, welche, was zur Gesundheit dienlich, dem Leibe darreiche, also, daß der Hunger gestillet, der Durst gelöschet, der Leib bekleidet, und das Haus zur Wohnung zubereitet werde.

Ob aber die Mittags- oder Abend-Mahlzeit völliger oder mäßiger zu nehmen, ist also ohne Unterscheid nicht zu benennen, sintemal in diesen viel auf vorhergegangene Gewohnheit, Eigen-

schaft

schaft und Natur des Patienten, wie auch Constitution des Magens und anderer innern Glieder zu sehen. In Speisen soll gemieden werden alles grobe, geräucherte und eingesalzene Fleisch; geräucherte, grobe, unverdauliche oder weichlichte, schlüpfrige und pfuhlichte Fische; alle schwer verdauliche und leicht im Magen degenerirende Speisen, als: Alle Olera, grüne Kräuter und viel gebräuchliche Salate, als Gurken und dergleichen, auch alle aufblehende Essen, ingleichen roh, unzeitig, unverdaulich Obst, alter Käse und dergleichen. Das Brodt soll wohl aufgegangen, trucken, ausgebacken und nicht zäh-teigicht, oder warm, wie es aus dem Ofen kömmt, welches sehr schädlich, seyn. Zum ordentlichen Trank ist zu erkiesen ein reines und wohlgegohrnes Bier, dergleichen man in Ronneburg allezeit habhaft werden kan, und schicket sich dasselbe, wegen eröffnender Kraft, damit es begabet, sehr wohl und füglich zu Gebrauchung dieses Brunnens, dasselbe ist aber also zu genieſſen, damit es nicht Hauffen-weiß und auf einmal, welches schädlich, hineingegossen, sondern oft und wenig auf einmal über der Mahlzeit, zur Löschung des Durstes und Anfeuchtung der Speisen, genommen werde. Nach Art der Umstände kan auch über Tische der Patient, zu Stärkung des Magens

gens und Beförderung der Dauung einen hellen, klaren, leichten und alten weissen Wein erkiesen, welcher nicht im Ueberfluße zur Ueppigkeit, sondern zur Gesundheit zu gebrauchen. Wann nun also nach vorgeschriebener Art die Mahlzeit genossen, wird annehmlich fallen, durch ein freundliches Gespräch, nebst auf und nieder spazieren, welches die innerliche Wärme desto kräftiger machen wird, ein wenig sich zu erlustigen, und die Nachmittags-Zeit, da der Brunn gebrauchet wird, zu erwarten. Es kan auch leichtlich sich ereignen, daß wegen Schwachheit des Magens, wo nicht vor der Mittags-Mahlzeit ein Stärk- oder ander Süpplein genommen wird, bey vielen einiges Hauptwehe oder andere Ungelegenheiten verursachet werden, in welchem Falle rathsam, den Magen nach Gewohnheit mit dergleichen Labsal und Stärkungen, wo nur solches die Unpäßlichkeit nicht vermehret, zu erfrischen.

Es ist zum **Dritten** wohl und nöthig zu beobachten, damit alle Reinigung des Leibes, so die Natur täglich durch den Stuhlgang oder monatlich durch die güldene Ader, und bey dem weiblichen Geschlechte ordentlichen Flusse würket, also beschaffen sey, daß nicht ein Unheil daraus entstehe; so solche nicht verhanden, sondern von übrigen groben Feuchtigkeiten verstopfet,

daß man einzig dahin trachte, nebenst dem Brauche dieses Brunnens, welcher in dergleichen Fällen oftermals sehr nützlich, andere dienliche Arzeneyen zu verschreiben, besonders ist vornemlich zu merken, damit der Patiente bey offenen Leibe erhalten werde, welches im nächsten Capite mit mehrern berühret werden soll, dabey der erforderte Medicus wohl erwegen soll, ob dem Patienten zuträglich und dienlich, währender Cur eine Ader öffnen zu lassen, oder zu schröpfen, solches auch nach reiflicher Erwegung der gegenwärtigen Nothwendigkeiten und Unterschied der Krankheiten zu rechter Zeit, auch am dienlichen Orte, ins Werk richten, dadurch bey vielen grosse Hülfe geschehen mag. Die Bewegung und Ruhe des Leibes soll also beschaffen seyn, damit weder ein excels noch defect möchte vorgehen, absonderlich wird eine allgemachsame Bewegung, vor und nach Einnehmung des Brunnens, wie auch Mittags- und Abend-Mahlzeit zuträglich und nützlich erkennet, hingegen aber alle starke motus, absonderlich so nach der Mahlzeit angestellet werden, für höchstschädlich gehalten.

Zum **vierten** den Schlaf betreffend, werden durch denselben alle und jede abgemattete, kraftlose, sowohl inner- als äusserliche Gliedmassen des Leibes erquicket, und zu ihren vorigen Kräften

gebracht,

gebracht, absonderlich so eine rechte Masse gehalten wird; dahingegen eine Unmasse höchstschädlich, denn ein überflüßiger Schlaf, bevorab welcher alsobald aufs Essen geschicht, die schädlichen Feuchtigkeiten häuft, vermehret und daher den ganzen Menschen laß und träge machet, ein überflüßiges Wachen aber mattet den ganzen Leib ab, verunruhiget die innern Geister und verzehret den ganzen menschlichen Leib; derowegen zwischen dem Schlafen und Wachen, das rechte Mittel, nach Unterschied der Naturen und Beschaffenheit des Alters soll getroffen und in acht genommen, damit durch viel Wachen der Leib nicht abgezehret, hingegen durch den Schlaf die Feuchtigkeiten möchten gehäufet werden. Der Zorn, wie auch andere Gemüths-Affecten, als Sorge, Trauren, Bekümmernis und dergleichen, durch welche die Natur und der ganze Leib geschwächet und abgemattet wird, sollen zum höchsten gemieden werden; denn anders solche nicht allein alle gute Würkung verhindern, sondern gleich als ein Gift schädlich sind.

Cap. IV.

Was für dienliche Arzeney bey währender Cur zu gebrauchen.

Bekannt aus vielen vernünftigen Gründen,

schlüßig und am Tag ist es, daß alle Sauerbrunnen und mineralische Wasser mit sonderbarer Vorsicht und discretion zu gebrauchen. Nun aber die complexion, Naturen und Beschaffenheiten, wie auch Beschwerung der Patienten, und daher die Würkung dieses mineralischen Wassers bey denselben unterschiedlich, daraus muthmaßlich, welches auch aus bishero in acht genommenen observationibus erlernet worden, rathsam und ersprießlichen zu Beförderung des mineralischen Wassers, Operation auch Stärkung der innerlichen Glieder, nach Art der Unpäßligkeiten, dienliche Arzeneyen zu gebrauchen; denn die Erfahrung bezeuget, daß bey vielen, absonderlich in welchen die Würkung durch den Schweiß und Urin häufig verspüret wird, eine Härtigkeit des Leibes und schwerer Stuhlgang, daher unterschiedene Symptomata erfolget: sind derohalben itzt und allezeit, bey Gebrauch dieses Wassers, dergleichen medicamenta, so den Leib öffnen und bey guter disposition erhalten, nöthig, welche nach Eigenschaft der Patienten, wie auch derer Krankheiten einzurichten: wie denn auch nöthig, dergleichen Laxier-Species: Pillen, Elexier, Latwergen und Morsellen ie und allezeit daselbst zu bekommen: auch trägt sichs zu, absonderlich bey blöden und

schwachen

schwachen Mägen, daß die Patienten, durch nüchterne Genießung des kalten Wassers, Unheil im Magen empfinden, auch vermerken etliche, daß sie, nachdem das Wasser fruh Morgens getrunken, einige Beschwernüß im Haupte davon empfinden, denen dienlich seyn wird vor Gebrauch des Brunnens etliche wenige Löffel Suppen, wie auch eine oder zwey Stunden, vor der Mittags-Mahlzeit gute Magen- und Haupt-stärkende Arzeneyen, dergleichen in der daselbst befindlichen Apothecken allbereit angeordnet, zu gebrauchen. Es wird auch sehr zuträglich seyn, daß nach Art der Eigenschaft der Patienten und derselben Krankheiten und anderen Zufällen, so sich in währender Cur ereignen, welche der erforderte Medicus fleisig erwegen, und zu dergleichen Fällen dienliche, wie auch temperirend- und stärkende Arzeneyen, absonderlich so Mattigkeit verspüret wird, nebst dem Gebrauche dieses Wassers zu verschreiben.

Cap. V.

Von dem Mißbrauche dieses Mineralischen Wassers.

Zu beklagen und zubetauren ist es, wie bisanhero im Gebrauche dieses Brunnens von vielen

verfahren, bey welchen weder Anweisung, Erinnerung noch Vermahnung, obschon auch die Gefahr, so aus solchem Mißbrauche dergleichen Wassers zu erfolgen pfleget, vorgestellet und vor Augen gemahlet worden, etwas fruchten wollen. Und ist dieses nicht allein bey dem gemeinen Pöbelvolk, sondern auch etlichen, welche eines bessern Verstandes seyn wollen, daß dieselben ohne alles Bedenken und gegebenen Rath, nicht als Menschen; sondern nach unvernünftiger viehischer Art dieses Wasser in sich gegossen, geschehen, allein aus diesem ungegründeten und schädlichen Wahn, als ob **Viel viel** hülfe. Es werden aber dieselben, absonderlich diejenigen, so sich zu dem Brunnen verfüget, zuvor mit unverdaulichen Speisen den Magen überschüttet, dann darauf zu etlichen Maßen und Kannen erwähnten Brunnens in sich gefüllet, mit ihrem höchsten Schaden erfahren, daß **Viel, viel schade:** und dürfen solche Personen den übeln Ausgang, so folgen wird, nicht einer schädlichen qualität des Brunnens zuschreiben, oder diesen hohen Schatz lästern und schmähen, sondern mögen das Wehe über sich selbsten rufen und schreyen. Denn es ist gewiß, daß auf solchen schändlichen Mißbrauch, bey vielen, wo nicht anitzo balden, doch noch künftigen Winter oder nach wenig verflossener

flossener Zeit, Geschwulst und ander groß Unheil zu befahren. Sollen derohalben alle und jede absonderlich aufs treulichst und fleißigste, um ihrer selbst eigenen Gesundheit willen, vermahnet und gewarnet seyn, damit Niemand sich gelüsten lasse, also ferner als das Viehe, wo anders dieseben einen guten Effect zu erlangen, verhoffen, unvernünftig hineinzusaufen, sondern ein jedweder bedenke sich zuvor fleißig, entdecke seine Unpäßlichkeiten einem verständigen Medico und ziehe denselben zu Rathe, ob solcher Brunn in dergleichen Beschwerung, damit er beladen, dienlich oder schädlich sey, und wenn es rathsam erkennet wird, die Cur mit Gott anzutreten, soll solches, wie im vorhergehenden gelehret, mit sonderbarer Bescheidenheit geschehen, dadurch alle dergleichen aus dem schändlichen Mißbrauche entstehende Unheil vermieden werde, auch ein solcher gewünschter Effect zu erwarten, dadurch zuförderst Gottes Ehre befördert, desselben Wunderwerk gerühmet, und vieler Gesundheit wird beygerathen werden, welches alles von Grunde des Herzens gewünschet wird, damit jedweder solche Vermahnung aufs treulichste in acht nehmen möchte.

Cap. VI.

Die erste Frage:

Ob in allen Krankheiten ohne Unterschied solch Mineralisch Wasser zu gebrauchen?

Es ist bisanhero bey denjenigen, so mit Leibesbeschwerung behaftet, diese schändliche Gewohnheit eingerissen, daß, so etwan einzige Arzeney, bey einem oder dem andern, gute Würkung verrichtet, und der Patient davon genesen, daß dergleichen Arzeneyen in allen Krankheiten ohne Unterschied und Ansehen derselben oder des Patienten complexion auf Einrathen zum höchsten Schaden der Gesundheit commendiret, gebrauchet werden. Nicht anders ist von vielen dieser Gesund-Brunnen angewendet, und nicht alleine ohne Ansehen der Krankheit und Beschwerungen, sonder discretion von vielen also eingeschüttet worden, daß daher nothwendig allerhand Unheil, welches solche Personen ihnen selber zuzuschreiben, erfolget; denn aus vielen gewissen Gründen schlüßig ist, auch die Erfahrung bezeuget es, daß diejenigen, welchen die zarte substanz der Lungen angelauffen, sich verzehret, die Glie-

der

der und derselben radicalische Feuchtigkeiten abnehmen, daher eine Schwindsucht, oder schwindsüchtige Fieber erfolget, oder bey welchen die Adern entweder durch Schärfe des Bluts zerfressen, zertrennet, oder sonsten wieder die Natur eröffnet, dahero ein starker Blutgang oder Auswerfen zu befahren, ein merklicher Schade, nach Gebrauch dieses Wassers, zu besorgen ist, derhalben sehr wohl in acht zu nehmen, daß der erforderte Medicus nicht etwan also in den Tag hinein diese Krankheit für eine andere, jene aber für diese unverständig judicire; derowegen einer jedweden Krankheit Anzeigungen, alle, und dieweil nicht allezeit einer Anzeigung allein zu trauen, absonderlich wodurch die Krankheiten von einander unterschieden werden, aufs genaueste zu erwegen, denn öffters große Fehler in dergleichen Dingen, mehr zum Schaden als Nutzen des Patienten, wie leicht zu schliessen, die Aerzte begehen. Wird derohalben, weil nicht in allen complexionibus oder temperamentis, dieses Wassers Gebrauch, absonderlich denjenigen, so zu einer unnatürlichen Truckne incliniret, nutzbar, denen, so mit oben berührten oder dergleichen Beschwernis behaftet, oder bey welchen der ganze Leib und alle innere lebhafte Geister entweder durch Krankheit oder Alter bis auf den letzten Grad verzehret,

für undienlich und schädlich erkläret, und sind dergleichen Erinnerungen vor Gebrauch dieses Brunnens wohl zu erwegen. Es können zwar bey etlichen Patienten sich contradicentia finden, dadurch einige Zweifelungen, indem solcher Brunnen zu dieser Beschwerde für dienlich, zu der andern aber für schädlich erkläret wird, entspringen, in solchem Fall die indicanti gegen einander zu ponderiren, die nothwendigsten zu bewegen und aufs fleißigste zu bedenken, ob zugleich, nebenst Gebrauch dieses Brunnens, oder zuvor, demjenigen Uebel, so die Wasser-Cur verhindern möchte, abzuhelfen, welches der hierzu erforderte Medicus in acht nehmen wird.

Cap. VII.

Die andere Frage:

Durch welche Gänge dieses Mineralische Wasser seine Operation und Würkung habe?

Es ist leicht aus der sonderbaren spiritualischen Feuchte und Flüchtigkeit dieses Mineralischen Wassers zu schliessen, daß solches alle innere und

kleine-

kleinesten Gänge des Leibes geschwind und im Eil durchdringe, und zeiget die Erfahrung, daß es bey etlichen den Stuhlgang, Schweis und Urin zugleich, bey andern aber den Urin und Schweis alleine, nach Art der Naturen und Unterschied der Feuchtigkeiten, so es angetroffen, getrieben: woraus erhellet, daß nicht alleine die Gedärme und nächst anliegende Oerter, welche die Medici primas vias zu nennen pflegen, sondern auch alle innere und weit abgelegensten subtilesten Gänge der äusserstenGlieder, durch dieses Wasser, gereiniget werden.

Cap. VIII.

Die dritte Frage:

Ob bey allen und jeden ohne Unterschied die Trink- und Bade-Cur zugleich anzustellen?

Demnach, wie oft berühret, in Geniesung dieses heilsamen Brunnens, in kurzer Zeit viel Mißbräuche eingerissen, als ist nöthig, dieses undienlichen Gebrauches, so im Baden und Trinken bisanhero vorgegangen, weil viele in dieser Meynung stehen, als ob keines ohne das andere nützlich, zu geben-

gedenken: Anlangend nun diese Frage, so ist zuförderst der Patienten äusserliche Leibes-Constitution und innern Glieder Beschaffenheit, wie nicht weniger des ganzen Leibes-Kräfte, denn auch die Eigenschaften dieses Mineralischen Wassers gegen die Krankheit zu vergleichen und wohl zu erwegen, daraus von einem verständigen Medico, absonderlich welchen die Eigenschaft dieses Brunnens recht bekannt, leicht ein Schluß zu machen, ob dieses Wasser alleine zu trinken oder zugleich eine Bade-Cur anzustellen, ob zuträglicher zuvor etliche Tage die Trink-Cur, denn des Badens, oder ob das Baden nach vollendeter Trink-Cur erst anzufangen, und wie lange damit zu continuiren? Denn gleichwie nicht einerley Naturen und Beschwerniß, also ist auch nach derselben Unterschied dieser Gebrauch einzurichten, welches alles ausführlich, nach eines jedweden Natur und Constitution zu beschreiben, eine zu große Weitläuftigkeit erfordern würde, es ist noch dieses zu beobachten, daß zuförderst etliche Tage nach einander das Wasser zu trinken, und darauf, so es für rathsam erkannt wird, das Bad angestellet werde.

Cap. IX.

Cap. IX.

Die vierte Frage:

Zu welcher Zeit dieses Wasser in seiner Exaltation und wie lange solches zu gebrauchen:

Gleichwie alle Dinge der natürlichen Aenderung unterworfen, daß solche bald ab- und zunehmen, also befindet sich dieses auch bey dergleichen Mineralischen Wassern, und ist aus vielen Ursachen begreiflich, daß dergleichen Mineralische Quellen am vortreflichsten und nützlichsten zu gebrauchen, wenn die Kälte des Winters, wie auch unstete Wetter des Frühlings allerdinges vorbey, auch die Wärme der Sonnen im Aufsteigen, und ihre operation scheinbar sehen lässet.

Aus ermeldeten Erheblichkeiten wird die beste bequemste Zeit eine Wasser-Cur anzustellen geachtet, vom Mittel des Maji bis zum Ausgange des Augusti, sintemal nicht allein der Sonnen stärkeste Würkung zu dieser Zeit, solche Wasser in ihrer höchsten exaltation und daher die besten Würkungen verrichtet, sondern auch in denselben Monaten meist ein temperirt, warmes, beständiges Wetter zu hoffen, und bezeiget es die

Erfah-

Erfahrung, daß nach Verfliessung und Ausgange des Augusti allgemach die Würkungen je mehr und mehr abweichen und schwächer werden.

Folgen nunmehro in der Ordnung, wie solche bisanhero aufgezeichnet, diejenigen, so den Brunnen gebrauchet, und was derselbe vor Würkung gehabt.

Catharina, Hans Michelns aus Schweden, vier Meilweges von Stockholm bürtige Eheweib, hat vor Präga, nunmehro vor 30. Jahren, ein stark Reissen im Creutze, Rückgrad und Füssen empfunden, also, daß sie weder Tag noch Nacht ruhen mögen, daher sie es einer Zauberey, weil keine Arzeney fruchten wollen, es mag aber von scharbockischen Geblüt hergerühret haben, beygemessen. Solches Reissen hat bey ihr vier Jahr ohn Unterlaß angehalten, daß sie während dieser Zeit nicht von ihrem Lager aufgestanden, nach Verfliessung dieser vier Jahre hat das Reissen in etwas nachgelassen, worauf sie an zweyen Krücken gehen, den Rückgrad aber ganz nicht beugen können, dieses hat sie also in die 26 Jahr getrieben, und ist den 31. Jul. Abends zu Nonneburg

burg ankommen, Donnerstags drauf, zu Mittage, den Brunnen zu trinken angefangen. Alsbald sie nun denselben genossen, hat sie ein solches Reissen empfunden, daß sie nicht gewust, wo sie bleiben oder hinaus solte, dieses hat gewähret anderthalbe Stunde, von 1. Uhr an bis halbweg 3. Darauf ihr ein Schlaf ankommen, und hat die ganze Nacht wohl geschlafen, früh aber sehr matt gewesen, als wenn alles zerschlagen und todt an ihr wäre. Als sie nun denselben Tag ohngefähr gegen neun Uhr von Ronneburg nacher Corbissen gehen will, empfindet sie, daß das linke Bein ihr sehr leichte sey, und es wohl regen kan, dadurch sie bewogen worden, die linke Krücke unterwegs wegzulegen, als sie nun nacher Corbissen kömmt, wird sie gewahr, daß der rechte Fus ihr auch sehr wohl sey, thut einen Versuch und kan ohne einzige Krücken sehr wohl gehen, leget darauf die andere Krücke auch abe. Wie sie nun solches dem Brunnen zugeschrieben, als will sie von demselben noch ein mehrers brauchen, fertiget deswegen ihren Ehemann nacher Ronneburg ab, solchen zu holen, welcher diese wunderliche Cur daselbst erzählet, darauf ihm befohlen worden, das Weib wieder in die Stadt zu bringen, welche auch von gemeldetem Dorfe, in einer halben Stunde, sonder Krücken und ohne

Beschwer-

Beschwernis dahin gegangen, und diesen Brunnen fort gebrauchet, auch fernere Würkung verspüret, daß sie nunmehro wohl ohne Krücken gehen auch den Rücken biegen kan, und ist den 18. August von hier wieder abgereiset.

Eine **Jungfrau** von 22. Jahren, welche vor 7. Jahren durch einen Schauer und wenig Frost ein solch groß Reissen von dem Knie bis an die Schauffel empfunden, daß sie auch nicht von der Stelle gehen können, und endlich durch Geschwür, und zwar an unterschiedenen Orten dieses Beins ausgebrochen; es haben sich auch an andern Orten des Leibes dergleichen viel scorbutische Schäden blicken lassen. Hierneben ist sie zugleich mit dem Nierensteine, welcher ihr großes Drucken und Schmerzen in dem Rückgrad dieser ganzen sieben Jahr verursachet hat, beladen gewesen. Als ihr nun dieser Brunnen wider dergleichen Mängel dienlichen gerühmet wird, hat sie denselben in Gottes Namen angefangen zu gebrauchen und solche Würkung verspüret, daß in kurzer Zeit, bey 16. unterschiedliche als die Bohnen große und kleinere Steine von ihr gegangen, hat auch alsobalden das Stechen und Reissen im Rückgrade nachgelassen, daß sie nunmehro im geringsten nichts mehr fühlet. Nach diesem hat gedachte

gedachte Jungfer, wegen ihres lahmen Beins ein Bad angestellet, in Hoffnung, dasselbe wiederum zu rechte zu bringen, welches auch also angeschlagen, daß sie das Bein besser regen kan, und dannenhero gute Hoffnung zu völliger restitution hat.

Georg Brager von Elsterberg hat eine geraume Zeit sehr großes Reissen im Leibe empfunden, Niemand hat aber den Grund, wovon solcher Schmerz herrühre, erkennen mögen, worauf er sich nacher Nonneburg begeben, um den Brunnen zu gebrauchen, welcher etliche Stuhlgänge verursachet, und mit demselben Würmer, die wie Kornschnecken ausgesehen, abgetrieben, worauf ihm sehr wohl worden, und hat es seit dem nicht mehr gefühlet.

Des Müllers **Sohn** in der Krumb-Mühlen zu Aga, hatte vor etlichen Jahren der Schlag gerühret, welcher sich hierher zu unserm Brunnen begeben, denselben gebrauchet, und innerhalb 14. Tagen solche Losung empfunden, daß, auf fleißiges Trinken und Baden, der Arm und Fuß gänzlich wiederum zu rechte geworden, und solche allermaßen wie ein anderer gesunder Mensch wiederum gebrauchen kan.

Hanns Rühlings von Selmnitz **Tochter** hat eine lange Zeit sehr scharfe Flüsse in den Augen empfunden, welche also überhand genommen, daß dieselbe ganzer 18. Wochen blind gewesen, und des Tages Licht nicht anschauen können; nachdem ihr aber 20. Tage lang von mehr gemeldten Brunnen zu trinken gegeben worden, haben die Flüsse nachgelassen, und sind ihr die Augen völlig wiederum zu rechte geworden, daß sie des Tages Licht ansehen und sich dessen erfreuen und bedienen kan.

Georg Claus, ein Schuster zu Schmölla, hat drey Wochen eine ziemliche Geschwulst an Schenkeln und Leibe empfunden, also, daß solche an die Herzgrube gereichet, worauf er, auf Einrathen der Medicorum, des Tages öffters von diesem Brunnen getrunken, und Suppen davon machen lassen, und hat nach dem Gebrauche sich die Geschwulst allgemach verlohren, also, daß er darauf selbst zum Brunnen, welches ihm sonst unmüglich gewesen, gehen können.

Rosina, Christoph Langen, Schlappenmachers in Schmölla Eheweib, von 50. Jahren, hat ohngefähr vor 18. Wochen großes Stechen, Reissen und Drucken von der linken Seiten zum

Herzen

Herzen empfunden, welches bey 5. Wochen gewähret, nach diesem, als oben berührte Schmerzen etwas nachgelassen, vermerket sie eine Geschwulst, welche von Tage zu Tage von Beinen bis zum halben Leibe zugenommen, also, daß solche auch sehr harte worden, welches 14. Wochen gewähret. Als nun der kranken Frauen gerathen wird, diesen Brunnen zu gebrauchen, hat sie diesem Rathe gefolget, den Brunnen früh und Abends getrunken, auch äusserlich den Leib bis zum Füssen wohl damit bestrichen, darauf die Geschwulst etwas nachgelassen, und sie hat sonderlich vermerket, daß dieser Brunnen bey ihr seine Operation durch den Schweis und Urin verrichtet, also, daß so bald, nachdem sie diesen Brunnen zu trinken angefangen, jede Nacht ein starker Schweis sich gezeiget, hernach die Geschwulst allgemach abgenommen, daß binnen vier Wochen sie völlig restituiret worden, und kan nunmehro, da sie zuvor aus dem Bette nicht aufstehen mögen, ihre Geschäffte ohne Hinderniß wieder verrichten.

Hanns **Vogel**, seines Alters 56. Jahr, von Corbußen, hat etliche Tage nach einander großes Reissen im Leibe, nebenst einem Erbrechen gehabt, also, daß es ihm auch in die Glieder

geschlagen, und hat nichts dafür helfen wollen; aber auf Gebrauch dieses Brunnens, nachdem er seine Würkung durch den Schweis und Urin gethan, ist er völlig restituiret worden.

Martin Ziegler von Demmsch, zwischen Aga und Bretz, hat ohngefähr vor 3. Jahren scharfe Flüsse in beyden Schenkeln empfunden, darzu eine starke Geschwulst und Entzündung geschlagen, darauf an unterschiedlichen Orten Löcher aufgebrochen, daß er gezwungen worden, einer Krücke sich zu gebrauchen, und hat solche Beschwerung, ob schon Arzeney-Mittel angewendet worden, nicht nachlassen wollen; da er sich aber zu diesem Brunnen begeben, denselben im Trinken und Waschen täglich fleißig gebrauchet, hat er solche Linderung empfunden, daß innerhalb 4. Tagen die Geschwulst sich gesetzet, die Löcher zugefallen und alles sich sehr wohl angelassen, also, daß er auch ohne Krücken zu Fuße sich nach Hause begeben können.

Hanns Ulrichs, eines Schumachers in Plauen seel. nachgelassenes **Söhnlein** von 8. Jahren, hat vor 4. Jahren einen Fluß in den Augen bekommen, welcher anfangs eine Blödigkeit in denselben verursachet, also, daß der Knabe

nicht

nicht wohl sehen können. Nach diesem hat der Fluß plötzlich von Tage zu Tage zugenommen, daß nicht alleine die Augen ganz erhitzet worden, sondern auch ausgesehen als ob ein Fell darüber gewachsen sey, davon der Knabe endlich ganz blind und seines Gesichts über 3. Jahr beraubet gewesen, dabey die hitzigen Flüsse so scharf gewesen, daß, wo dieselben hingeflossen oder gefallen, alles zerfressen und wund gemacht; maßen diesen Knaben auch die ganze Gegend untern Augen ganz wund und wie rohes Fleisch ausgesehen. Als nun des Knabens Mutter von diesem Brunnen gehöret, nimmt sie ihren blinden Sohn, und bringt denselben mit Gelegenheit nach Nonneburg, brauchet diesen Brunnen auch 14. Tage, also, daß sie den Knaben des Tages zu unterschiedenen malen beydes die Augen, wie auch den Nacken damit wäschet, badet und zweymal zu trinken darreicht, worauf gleich anfangs solche Besserung verspüret wird, daß den Knaben nicht allein die Flüsse nicht mehr so sehr plagen, sondern auch allgemachsam sehen lernet; wie dann derselbe, nach continuirlichen Gebrauche dieses Wassers, beydes sein rechtes Gesicht wiederum erlanget; der scharfen, salzigen Flüsse und des von denselben verursachten Grindes s. v. unter den Augen und Nasen gänzlich wieder loß worden.

Hierneben hat das Baden bey dem Knaben, als welcher mit scorbutischen Flüssen sehr behaftet, daher auch die Arm und Füsse sehr steif waren, auch in die Gelenke sich harte Beulen gesetzt, einen solchen Effect, daß die Arme und Schenkel recht wieder geregt und gebraucht werden konnten. Dafür die Mutter in öffentlicher Kirch-Versammlung Gott Dank sagen lassen.

Susanna, Simon Thumplers Tochter zu Weißenborn, ist von Kindheit auf stumm gewesen, daß sie nicht reden, sondern nur lallen können, welches davon hergerühret, daß sie in ihrer Kindheit einen starken Schlagfluß erlitten, welcher ihr auch die eine Seite gerühret, daß sie an derselben den Arm und Fuß nicht recht brauchen können. Hat sich derohalben, als sie von diesem Brunnen gehöret, den 4. September dahin begeben, denselben fleißig gebrauchet, getrunken und sich damit gebadet, worauf sie nach und nach deutlicher reden, alle Worte aussprechen und nunmehro von jedermann deutlich verstanden werden kan; die Lähmung der Glieder hat auch nachgelassen, und befindet sich deswegen sehr wohl. Sie ist den 14. September gesund wieder abgereiset.

Michael

Michael Vogel, ein Bauer zu Corbussen, ist eine geraume Zeit fast ganz taub gewesen, hat derohalben diesen Brunn, weil er vielen wider das schwere Gehör geholfen, gebrauchet, und in kurzer Zeit sein Gehör, durch Gottes Segen, also wiederum erlanget, daß er anitzo wohl höret, und alle Predigten wohl und deutlich verstehen mag.

Hanns Thurms, Tagelöhners zu Ronneburg Eheweib, welche, nachdem sie durch schwere Geburth, einen todten Sohn zur Welt gebohren, und darauf zerschwollen, als sie etliche Tage diesen Brunnen gebrauchet, hat sich die Geschwulst verlohren, und kan sie nunmehro ihre Geschäffte bequem wiederum abwarten, da sie zuvor durch ihren Ehemann hat müssen fort gehoben werden.

Barthol. Heinikens Wittwe **Maria** zu Ronneburg, ist vor 3. Jahren schwerlich krank darnieder gelegen, nach welcher Krankheit sich eine Geschwulst im ganzen Leibe ereignet, also, daß sie fast nicht mehr fortkommen können, als nun keine Arzeney etwas fruchten wollen, hat sie sich mit diesen Brunnen gewaschen, und solchen auch getrunken, darauf sich nicht alleine die Geschwulst verlohren, sondern es hat auch die Stein-

Beschwerung, welche sie vorher ziemlich gefühlet, nachgelassen, und lebet anitzo, durch Gottes Seegen, in guten Wohlstande.

Adam Barth, von Lengefeldt, hat mit einem Auge lange Zeit nicht sehen können, ist aber, nach Gebrauch dieses Brunnens, wieder zurechte worden.

Heinrich Günther, von Plauen, hat 5. Jahr einen bösen Schenkel gehabt, an welchem er, durch Geniessung dieses Brunnens, wieder heil worden.

Maria Schneiderin, von Dresden, hat 6. Jahr einen Hunde-Biß an dem Schenkel gehabt, welcher, nach fleißigen Trinken und Waschen, wieder geheilet.

Michael George, von Glaucha, hat Lähmung vom Schlage in der rechten Seite gehabt, und nach dessen Gebrauche gute Linderung empfunden.

Michael Stunke, von Berggrün, hat 9. Jahr Reissen in allen Gliedern gehabt, und ist, durch dieses Wasser, wieder gesund worden.

Andreas

Andreas Schmidt, von Naumburg, hat 3. Jahre lang Reissen in einem Beine gehabt, und nach ordentlichen Gebrauche dieses Wassers gesund worden.

Maria Magdalena, von Gröβlitz, hat einen Hundbiß ein Jahr lang gehabt, und ist ebenfals dadurch wieder geheilet.

Hanns Grafe, von Borna, hat in die 16. Jahr lang den Dumpf gehabt, und ist hierdurch von demselben befreyet worden.

Eine Magd aus der Windischen Leuba, ist von einem Hunde gebissen worden, und hat 26. Jahr sich damit geschleppet; als sie aber beydes in- und äusserlich diesen Brunnen gebrauchet, ist sie gesund wiederum abgereiset.

Peter Jähnigen, von Borna, hat 2. Jahr Reissen im Rücken gehabt, und ist von diesem Brunnen wieder zurechte worden.

Hanns Balthasar Mohlwinth, von Wolsdorf, hat 5. Jahr Reissen im Leibe und Milzbeschwerung gehabt, und ist, nachdem er etliche Tage getrunken, wieder vergangen.

Maria Reilin, von Wiesenthal, ist 11. Jahr voller Aussatz gewesen, und ist wieder, nach innerlichen und äusserlichen Gebrauche, zurechte worden.

Hanns Moßdorf, von Meißen, hat 3. Jahr lang Saussen und Brausen vor den Ohren gehabt, und ist fast taub gewesen, durch Gebrauch dieses Wassers aber wieder zurechte worden.

Thomas Lause, von Zehren bey Meißen, hat 6. Jahr lang eine starke Krätze l. v. gehabt, und ist, nach rechtmäßigem Gebrauche, wieder heil worden.

Ein **Hirten-Junge**, von Lippersdorf, ist 8. Jahr lang mit der bösen Krankheit behaftet gewesen; ist aber, nach Gebrauch dieses Wassers, wieder gesund worden.

Michael Beyer, von Meuselwitz, Tischer daselbst, nachdem er bey 6. Wochen große Geschwulst, welche täglich zugenommen, empfunden; hat auf Einrathen diesen Brunnen etliche Wochen ordentlich gebraucht, darauf die Geschwulst allgemachsam vergangen, und er sich itzo wohl befindet.

Eben

Eben dieser Michael Beyer berichtete im Schreiben, daß ein Schuster-Mägdlein daselbsten an Händen und Füßen sehr ausgeschlagen gewesen, auch an unterschiedenen Orten große Beulen gehabt, nach Gebrauche dieses Brunnens aber habe sich nicht alleine der Aussatz, sondern auch alle harte Beulen verlohren, also, daß wie es zuvor an Krücken gehen müssen, itzo derselben nicht benöthiget.

Maria, Barthol. Heinickens Wittwe zu Ronneburg, 52. Jahr alt, hat an die 20. Jahr her Mutterbeschwerung, auch noch länger Steinbeschwerung gehabt, und sind, seit drey Jahren, ihre beyden Schenkel ganz hart geschwollen gewesen; Da sie aber diesen Brunnen 9. Tage nach einander Morgens und Abends getrunken, und sechs mal die Schenkel auch den Rücken gebadet, hat sie hierauf Linderung empfunden, indem zu allererst die Geschwulst an Schenkeln wieder vergangen und weggefallen, aber, nachdem sie 8. Tage getrunken und gebadet, ist die Mutter- und Stein-Beschwerung zugleich vergangen, und hat gar eigentlich an dem Urin gemerket, daß starker Grieß von ihr gegangen, und befindet sich anitzo, Gott Lob, gar wohl. Ueber dieses hat sie auch in die 20. Jahr her sehr große

Kopf-

Kopf-Schmerzen vermerket, indem es gewesen, als wenn man paucket, oder die Grillen darinnen schryen; aber da sie bey sieben malen gebadet, auch zugleich den Kopf mit Brunnen gewaschen, ist auch diese Beschwerung vergangen. Auch hat vorgedachten Barthol Heinikens Wittwen Tochter, Elisabeth, so 11. Jahr alt, Beschwerung am Stein, und ordentlich alle vier Wochen groß Reissen im Leibe gehabt; da sie aber vier mal in dem Brunnen gebadet, ist die Beschwerung vergangen.

Hanns Koch, von Tampach, hat 3. Jahr die Gicht gehabt, ist 10. Tage beym Brunnen gewesen, hat selbigen getrunken und sich damit gebadet, ist auch gesund worden.

Georg Kühn, von Frankenhausen, hat 2. Jahr kurzen Athem gehabt, er hat diesen Brunnen acht Tage getrunken, und ist davon wieder gesund worden.

Georg Obenmüller, aus dem Wiesenthale, hat 5. Jahr groß Reissen im Leibe gehabt, und ist nach 14. tägigen Gebrauche dieses Brunnens davon befreyet worden.

Andreas

Andreas Schellenberg, hat Lähmung vom Schlage auf der rechten Seite an Händen und Füßen gehabt, und da er fast 3. Wochen diesen Brunnen mit Trinken und Baden gebraucht, hat er gute Linderung an seiner Beschwerde empfunden.

Thomas Krebs, von Burgkwerben, unter Pegau gelegen, hat Schlag-Beschwerung am Kopfe, Arm und Beine auf der rechten Seite, also, daß er nicht wohl gehöret, auch den Arm nicht regen noch die Finger aufthun können, und das Bein geschleppet, gehabt; und da er 14 Tage den Brunnen getrunken und sich damit gewaschen, sind die Finger und Arme gefüge worden, daß er solche aufthun und den Arm regen können, auch das Bein nicht mehr so sehr schleppen dürfen, und sonsten gute Linderung am Gehör empfunden.

Hanns Müller, von Pönick, hat 8. Jahr lang Beschwerung an der Milz und Lendenstein gehabt, ist 3. Wochen zu Ronneburg gelegen, hat diesen Brunnen fleißig getrunken und sich damit gebadet, und ist darauf von diesen beyden Beschwerungen, Gott Lob! ganz entlediget worden.

Andreas

Andreas Wesser, Fleischhauers zu Ronneburg, nachdem er nun eine geraume Zeit von breiten Spuel-Würmern große Beschwerung erduldet, hat diesen Brunnen gebrauchet, und verspüret, daß nach weniger Geniessung desselben fast ein halb Nösel solcher Würmer, ganz alleine, ohne Vermischung anderer Excrementen, von ihm gegangen; als er nun weiter fortgefahren, sind derselben noch sehr viel abgetrieben worden.

Georg Simon, von Goltschen bey Leipzig, hat ein ganzes Jahr Scorbutische Flüsse, Entzündung nebst großer Geschwulst und 12. unterschiedenen Löchern an einem Schenkel gehabt, daran ihm kein Mensch helfen können, nach dem er aber zu diesem Brunnen kommen, solchen ordentlich und fleißig getrunken und im Baden gebrauchet, ist nicht alleine alle Entzündung und Geschwulst vergangen, sondern die aufgebrochenen Löcher sind ganz zugeheilet worden, worauf er Gott gedanket, und sich anwiederum von dar begeben.

Christoph Andreas, von Reglitz bey Scauditz gelegen, hat viertehalb Jahr eine solche Beschwernis und Reissen im Leibe nebenst über die Massen große Geschwulst der Beine gehabt,

also, daß auch, ob schon dienliche Mittel gebrauchet, solche dennoch nicht fruchten wollen, nachdem er aber bey 14. Tagen diesen Brunnen getrunken, und die Füsse damit gewaschen, ist ihm nicht alleine das beschwerliche Reissen im Leibe, sondern auch die Geschwulst der Füsse vergangen, und ist durch Gottes Gnade gesund wiederum von den Brunnen abgereiset.

Hans Winklers, von Grobitz bey Dresden, Seel. nachgelassene Wittwe, **Barbara**, ist bey 30. Jahren mit der fallenden Sucht beladen gewesen, auch vom Schlage an dem linken Arme, gelähmet worden, diese hat nach Gebrauch des Brunnens dermassen sich befunden, daß, seit der Zeit sie den Brunnen getrunken, die fallende Sucht gänzlich aussengeblieben und die Lähmung des Armes sich guten theils verlassen.

Melchior Bessers, seel. gewesenen Schulmeisters zu Kleinen Bernsdorf Tochter, **Anna**, ist vor 4. Jahren vom Schlage in der rechten Seite gelähmet worden, darbey die Zunge also getroffen, daß dieselbe kein vernehmlich Wort reden können, es hat sich aber, nach Gebrauch dieses Brunnens, nicht alleine die Sprache wiederum gefunden, sondern auch die Lähmung ziemlich

lich verlohren, deswegen sie auch eine öffentliche Danckſagung in der Kirchen Gottes thun laſſen.

Solche und dergleichen vielmehr wunderbare Würkung, welche allein göttlicher Allmacht zuzuſchreiben, und deroſelben hierfür kindlich Dank zu ſagen, ſind bey hoch und niedrigen Standes-Perſonen in acht genommen, und etliche wenige hier beygetragen worden. Der großgünſtige Leſer wolle beruhen, und dieſes wenige, welches wegen Kürze der Zeit hat nach Möglichkeit können beobachtet werden, Ihm wohlgefallen laſſen darbey in verſicherter Hoffnung, künftig, geliebts GOTT, ſolches ausführlicher, nebenſt allem, was ferner obſerviret, und zum Unterrichte oder Vermahnung gerichtet wäre, grosgünſtig erwarten.

E N D E.

Yd 4944.

ULB Halle 3
001 000 11X

Sb.

n.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-215464-p0083-9

3.

Vorläufige kurze

Beschreibung

des

Ronneburgischen

Mineralischen Wassers,

oder

Gesundbrunnen,

welcher sich

im Jahre 1766. auf eine besondere Art, an einem andern Orte, ohnweit des vorhergehenden, wiederum eröffnet, und mit einem besondern Mineralisch-Sulphurischen Geiste begabet ist, auch alle Principia, welche die Mineralischen Wasser haben, in sich hält.

Dem Publico zum Nutzen,

in einer

kurzgefaßten Erklärung

übergeben.

Dr. Carl Christian Hederich,

Physicus.

G E R A,

gedruckt bey Johann Heinrich Rothen.